

Pädagogisches Konzept

»Die Nilpferde -
unabhängige Eltern-Kind-Initiative
e.V.«



Stand: Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

PRÄAMBEL	4
1. ORGANISATIONSKONZEPT	5
1.1. TRÄGER DER ELTERNINITIATIVE / FINANZEN	5
1.2. ÖFFNUNGSZEITEN	5
1.3. SCHNUPPERTAG UND TAG DER OFFENEN TÜR FÜR INTERESSIERTE ELTERN UND KINDER.....	6
1.4. GRUPPENAUFBAU	6
1.5. ELTERNARBEIT - AKTIVE MITGESTALTUNG DURCH DIE ELTERN	6
1.6. ELTERNGESPRÄCHE	7
2. PERSONALKONZEPT	7
2.1. PERSONELLE AUSSTATTUNG.....	7
2.2. KRITERIEN FÜR DIE PERSONALAUSWAHL.....	7
2.3. WEITERBILDUNG	8
3. RAUMKONZEPT	8
3.1. NUTZUNG DER RÄUMLICHKEITEN UND DES GARTENS	8
3.2. AKTIVITÄTEN AUßERHALB DES KINDERGARTENS	9
4. PÄDAGOGISCHES KONZEPT - LERNINHALTE	9
4.1. SOZIALES VERHALTEN	9
4.2. UMWELT-, SACH- UND NATURBEGEGNUNG	10
4.3. SPRACHE	11
4.4. UMGANG MIT MENGEN, ZAHLEN, FORMEN / LOGISCHES DENKEN	12
4.5. ÄSTHETIK UND ENTWICKLUNG VON KREATIVITÄT	12
4.6. MUSIK UND TANZ	12
4.7. SPORT	13
4.8. ORDNUNG, HYGIENE UND ERNÄHRUNG	13
4.9. VERKEHR	14
4.10. UNFALLVERHÜTUNG UND SICHERHEIT	15
4.11. VORSCHULE - VORBEREITUNG DES ÜBERGANGS IN DIE SCHULE.....	15
4.12. RELIGION	16
4.13. INTERKULTURELLE KOMPETENZEN.....	16
4.14. INFORMATIONSTECHNIK / MEDIENBILDUNG	17
4.16. GENDER-MAINSTREAMING	17
5. UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ZIELE UND LERNINHALTE IM KINDERGARTENALLTAG	17
5.1. GRUNDSÄTZE	17
5.2. TAGESABLAUF	18
5.3. WEGE ZUR UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ZIELE	19
5.4. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	20
5.5. INTEGRATION NEU AUFGENOMMENER KINDER - TIPPS ZUR EINGEWÖHNUNGSPHASE	20

5.6. INTEGRATION BEHINDERTER KINDER	21
6. PARTIZIPATION UND KONTAKT ZWISCHEN ELTERN UND PERSONAL SOWIE BESCHWERDEMANAGEMENT	21
6.1. PARTIZIPATION DER KINDER UND DER ELTERN	21
6.2. KOMMUNIKATION UND KONTAKT ZWISCHEN ELTERN UND PERSONAL, BESCHWERDEMANAGEMENT	21
7. ANLAGEN	22
7.1. FREISPIEL	22
7.2. MERKBLATT »ERKRANKTE KINDER«	23
7.3. EINGEWÖHNUNG BEI DEN NILPFERDEN (BERLINER MODELL BZW. INDIVIDUELL AUF KIND UND BETREUUNGSPERSON ABGESTIMMT)	25
7.4. HANDY-ETIKETTE	27
7.5. BESCHWERDEBOGEN	28

Präambel

»Wir sollten uns bemühen, so oft wie möglich die Welt aus der Kinderperspektive zu sehen und die Kinder dabei zu unterstützen, die Dinge, die sie früher oder später tun müssen, selbst zu tun«

(Autor unbekannt)

Unsere Kinder stehen an erster Stelle. Das ist unser Leitsatz, der die Grundlage unserer pädagogischen Ausrichtung und unseres Handelns darstellt. Wir wollen, dass sich unsere Kinder in der Einrichtung »Die Nilpferde« wohl fühlen, gerne dorthin gehen und optimal betreut werden.

Sich Wohlfühlen beinhaltet sicherlich für jedes Kind etwas anderes. Deshalb bieten wir unseren Kindern ein möglichst breites Angebot. Optimale Betreuung heißt für uns, dass sich unsere Betreuerinnen dafür engagieren, dass jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten gefördert und gefordert wird und bei den »Nilpferden« ein zweites Zuhause mit Wärme und Geborgenheit findet.

Die aktive Mitarbeit der Eltern und Zusammenarbeit mit den Erzieher*innen ist eine wichtige Voraussetzung, diese Ziele zu erreichen.

Deshalb legen wir darauf Wert, dass unser pädagogisches Konzept von Eltern und Betreuerinnen gemeinsam gestaltet und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Unsere wichtigsten Prämissen sind dabei:

- die gleichwertige Behandlung aller Kinder bei individueller Betreuung
- die Förderung des Sozialverhaltens
- die Entwicklung der Motorik und die Förderung aller Sinne
- die Behandlung wichtiger altersgemäßer Themen
- die Erziehung zur Selbständigkeit
- die Erarbeitung kindergerechter Konfliktlösungen
- die Förderung eines Verständnisses für die Natur und Umwelt
- die Sprachförderung
- die Förderung kognitiver Kompetenzen zur Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität.

Durch die laufende Weiterentwicklung unseres Konzeptes sowie offene Kommunikation bleiben wir offen für Neues und gewährleisten auch, dass unsere Arbeit kontinuierlich verbessert wird.

1. Organisationskonzept

1.1. Träger der Elterninitiative / Finanzen

Träger der Betreuungseinrichtung ist der gemeinnützige Verein »Die Nilpferde - unabhängige Eltern-Kind-Initiative von e.V.«. Die Möglichkeit, in der Elterninitiative betreut zu werden, steht Kindern mit Wohnsitz in der Stadt München offen.

Die Einrichtung wird durch verpflichtende Elternbeiträge (Krippenkinder) und freiwillige Elternbeiträge (für Kinder ab 3 Jahren), die Stadt München sowie BayKiBig finanziert, die Teile der Personal- und Raumkosten übernimmt.

Sport- und Musikunterricht sind ein fester Bestandteil der Angebote. Der Sportunterricht wird für Kinder ab ca. 4 Jahren und der Musikunterricht für alle Altersgruppen angeboten. Die Kosten für zusätzliche Aktivitäten wie Zoobesuche, Theater, Englischunterricht etc. zahlen die Eltern teilnehmender Kinder separat.

1.2. Öffnungszeiten

Die Elterninitiative ist ganzjährig von Montag bis Donnerstag zwischen 7:45 - 17:30 Uhr sowie Freitag von 8:00 - 16:00 Uhr geöffnet. Zusätzlich zu den Feiertagen ist die Einrichtung in der Regel an neun weiteren Tagen geschlossen, dazu gehören fest die Tage zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige sowie die zweite Woche der Pfingstferien, ein Konzeptionstag und ein Teamausflugstag der Betreuerinnen sowie weitere Schließtage, über die die Elternversammlung abstimmt.

Da der Bedarf bei unseren Eltern besteht, die Kinder ohne Ferienpausen betreuen zu lassen, erfolgt eine Abdeckung der darüberhinausgehenden Urlaubs- und Fortbildungszeiten der Betreuerinnen durch ein konstantes Team von Aushilfskräften (öffentliche Einrichtungen schließen dagegen mindestens 4 Wochen im Jahr).

Da unsere Einrichtung das ganze Jahr über offen ist, sind auch die Kinder zu verschiedenen Zeiten nicht anwesend. Für diesen Fall ist ein Urlaubsplan ausgehängt, indem die Eltern schon frühzeitig die Abwesenheit des Kindes eintragen müssen.

Innerhalb der Öffnungszeiten können die Kinder verschiedene Buchungszeiten wählen (entweder halbtags 6-7 Stunden oder ganztags >9 Stunden). Die verschiedenen Betreuungsmodelle kann man aus unserer Internetseite (www.nilpferde.com) entnehmen.

Aus pädagogischen Gründen und um den Betreuerinnen die sinnvolle Gestaltung des Tagesablaufs zu ermöglichen, müssen die Kinder bis spätestens 08:20 Uhr gebracht werden. Um eine ungestörtes Frühstück für die Kinder zu gewährleisten, ist die Klingel der Einrichtung zwischen 8:30 Uhr und 9:00 Uhr ausgestellt und der Kindergarten lediglich über den Anrufbeantworter erreichbar.

Wird in Ausnahmefällen (Arztbesuch, verschlafen etc.) ein Kind später gebracht, sollten die Betreuerinnen bis 08:30 Uhr benachrichtigt werden, damit sie sich entsprechend darauf einstellen können. Zwischen 09:00 und 09:15 gibt es eine 2. Bringzeit, die nur in wirklichen Ausnahmefällen in Anspruch genommen werden sollte.

Bei Erkrankung des Kindes sollten die Betreuerinnen rechtzeitig benachrichtigt und über den Gesundheitszustand des Kindes auf dem Laufenden gehalten werden. Bevor ein Kind nach ansteckender Krankheit (z.B. Röteln, Windpocken) wieder in die Einrichtung gebracht wird, muss ein ärztliches Attest vorliegen. Für nähere Informationen siehe Anlage am Ende des Dokuments (vgl. 7.2.).

Die Betreuerinnen werden im Sinne aller Kinder und deren Eltern, kranke Kinder in der Einrichtung nicht annehmen, bzw. die sofortige Abholung verlangen (siehe auch das Merkblatt »Erkrankte Kinder« als Anlage 7.2.).

1.3. Schnuppertag und Tag der offenen Tür für interessierte Eltern und Kinder

Bevor ein Kind in unsere Betreuungseinrichtung aufgenommen wird, wird ein Schnuppertrag vereinbart, an dem Kind und Eltern unsere Einrichtung, unsere Kinder und die Betreuerinnen kennen lernen. Er beginnt i.d.R. nach dem Frühstück und endet vor dem Mittagessen.

Grundsätzlich können interessierte Eltern den Tag der offenen Tür besuchen, der i.d.R. immer zu Beginn des Kalenderjahres stattfindet (siehe aktuelle Informationen auf der Homepage).

1.4. Gruppenaufbau

Die Elterninitiative umfasst insgesamt 32 Plätze. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 1 ½ Jahren bis Schuleintritt.

Eltern und Betreuerinnen haben sich darauf geeinigt, dass aufgrund des erhöhten Betreuungsaufwandes für Kleinkinder 12 Kinder unter 3 Jahren betreut werden können.

Die Kinder sind in zwei altersgemischte Gruppen aufgeteilt: »Rote« und »Grüne« Nilpferde. Jede Gruppe wird von zwei bis drei konstanten Bezugspersonen (Fachkräften) betreut.

1.5. Elternarbeit - Aktive Mitgestaltung durch die Eltern

Die Mitarbeit der Eltern wird bei den folgenden Aktivitäten erwartet:

- Betreuung der Kinder durch insgesamt 4 Eltern für die Dauer der Teamsitzung der Betreuer (ca. alle 2-3 Wochen)
- Teilnahme an Elternabenden (alle 6-8 Wochen)

- Übernahme einer Aufgabe bzw. Funktion in der Elterninitiative (= 1 Elternamt pro Kind) (z.B. Einkaufsdienst, kleinere Reparaturarbeiten, Nährarbeiten)
- Teilnahme an den vierteljährlichen Putzdiensten der Eltern (je Kind 2-3 Mal pro Jahr an einem Samstagvormittag für 3-4 Stunden)
- Unterstützung der Betreuerinnen bei Ausflügen mit den Kindern (zusätzliche Begleitperson)
- Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen

1.6. Elterngespräche

Dem Elterngespräch kommt eine besondere Bedeutung zu. ErzieherInnen und Eltern tauschen sich hierbei über den Entwicklungsstand des Kindes sowie dessen Rolle in der Gruppe aus. Hierbei ist es für die BetreuerInnen hilfreich, auch Informationen über das Verhalten des Kindes außerhalb der Einrichtung zu erhalten.

Die BetreuerInnen wünschen und erwarten auch ein Feedback über ihre Arbeit (vgl. Punkt 6 „Kommunikation“).

Elterngespräche sind ein fester und wichtiger Bestandteil unserer Kommunikation und sind von beiden Seiten aktiv zu suchen. Neben den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen im Frühjahr können bei Bedarf weitere anberaumt werden (vgl. Punkt 5.4. „Beobachtung und Kommunikation“). Es gibt eine Telefonsprechstunde mit der Kindergartenleitung. –

2. Personalkonzept

2.1. Personelle Ausstattung

Beide Gruppen (à 16 Kinder) werden in der Regel durch 7 Fachkräfte betreut.

Die Kindergartenleitung übernimmt pädagogische und organisatorische Aufgaben, um die Qualität der pädagogischen Arbeit sowie den reibungslosen Ablauf des Nilpferde Alltags sicherzustellen. Bei Abwesenheit der Kindergartenleitung übernimmt die Stellvertretung die Leitung.

2.2. Kriterien für die Personalauswahl

Die wichtigsten Kriterien für die Personalauswahl sind:

- Abgeschlossene / anerkannte Ausbildung zur Erzieherin bzw. Kinderpflegerin bzw. zum Erzieher und Kinderpfleger (pädagogische Fachkraft gem. § 16 BayKiBiG)
- Begeisterung für die Betreuung, insbesondere altersgemischter Gruppen
- Praktische Erfahrung mit Kindergruppen, Kindergarten- und Vorschulkindern (1 ½ - 6 Jahre)
- Bereitschaft des Personals zur ständigen Fortbildung, um fachlich auf dem neuesten Stand zu sein

- Erste-Hilfe-Ausbildung der Betreuer und 1. Hilfe am Kind alle zwei Jahre.
- Teamfähigkeit, Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Kritik und zur aktiven Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Einwandfreies erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

2.3. Weiterbildung

- Regelmäßige Weiterbildungsmaßnahme (i.d.R. 5 Tage im Jahr)
- Nutzung von Supervision und Coachingmaßnahmen

3. Raumkonzept

3.1. Nutzung der Räumlichkeiten und des Gartens

Den Kindern stehen insgesamt vier Räume zur Verfügung:

- 2 Gruppenräume
- 1 sog. Hüpfzimmer (Bewegungszimmer)
- 1 zusätzlicher Spielraum, der mittags als Schlafräum genutzt wird
- Kindgerechter Spielplatz im Garten

Die gruppeneigenen Räume der Grünen bzw. Roten Nilpferde wurden von den BetreuerInnen als Spielzimmer eingerichtet und umfassen:

- Spieltische und Stühle für gemeinsames Essen, Tischspiele, Malen, Basteln etc.
- Kuschecken / Ruhecken
- Bauecken (z.B. Lego, Bauklötze, Eisenbahn etc.)
- Puppenecke (z.B. Wickeltisch, Küche, Herd, Puppenwagen, -tisch, -stühle)
- Verkleidungskiste
- Regale und Kommoden, in die Spiel- und Bastelmaterial sowie Bücher aufgeräumt werden.

Das Hüpfzimmer wird für Bewegungsspiele, Musik und Tanz, Sport, Freispiel und für verschiedene Feste und Feierlichkeiten genutzt.

Des Weiteren wird auch der Schlafräum von den Kindern als Freispielraum genutzt, da die Matratzen sowie das Bettzeug schnell und hygienisch in einem dafür vorgesehenen Schrank verstaut werden können.

Unser kindgerechter Spielplatz verfügt über einen großen Sandkasten, Klettermöglichkeit, Häuschen, eine Rutsche, eine Fläche aus Pegasoft und einen Betonweg zum Dreirad fahren. Den Garten nutzen die Betreuerinnen, um mit den Kindern zu spielen, zu toben und zu turnen. Im Sommer werden ein großer Sonnenschirm und nach Bedarf ein Planschbecken und Rasensprenger aufgestellt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Badekleidung frei zwischen Sand und

Wasser zu bewegen. Hierfür hängen die Eltern ihren Kindern in einem Beutel Badekleidung und Handtuch an den Garderobenhaken.

Um jeder Zeit mit den Kindern an die frische Luft gehen zu können, müssen die Kinder unbedingt wettergerecht gekleidet sein. Daher steht für jedes Kind eine eigene Kleiderkiste zur Verfügung, die entsprechend der Jahreszeit durch die Eltern ausgestattet wird.

3.2. Aktivitäten außerhalb des Kindergartens

Im nahe gelegenen Englischen Garten gehen die Kinder mit den Betreuerinnen spazieren und erleben aktiv die Natur und die dort heimische Tierwelt.

Passend zu verschiedenen Projektthemen finden altersgerechte Ausflüge, wie z.B. Tierpark, Streichelfarm, Ponyhof, Märchenwald, Bauernhof, Theater etc. statt. Der AK „Berufe“ ermöglicht weitere Ausflugsziele zu Arbeitsstätten ausgewählter Eltern (in Planung).

Einmal die Woche gehen die älteren Kinder (ab 4 Jahre) zum Sportunterricht in eine externe Einrichtung. Sie werden dabei von zwei Betreuerinnen der Nilpferde begleitet. Parallel dazu haben die kleineren Kinder hausinternen Sportunterricht in den zwei Bewegungszimmern.

4. Pädagogisches Konzept - Lerninhalte

4.1. Soziales Verhalten

Ziele zur Förderung des sozialen Verhaltens sind:

- Der Aufbau einer stabilen Persönlichkeit des Kindes
- Die Befähigung, mit Menschen und Gruppen in Beziehung zu treten
- Das Kind soll sich wohl und geborgen fühlen
- Das Kind soll lernen, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu äußern und die der anderen zu verstehen und zu akzeptieren

In einer altersgemischten Gruppe wird den Kindern durch Kontakt mit älteren und jüngeren Gruppenmitgliedern Gelegenheit gegeben, sich wechselseitig anzuregen und zu jedem Toleranz und Rücksichtnahme zu üben.

Ein weiteres Konzept bei den Nilpferden stellen die Patenschaften dar. Ein älteres Kind wird Pate/Patin eines neuen Kindes und kann bei kleinen Aktivitäten im Alltag (Schuhe anziehen, Hände waschen o.ä.) und auch generell beim Tagesablauf helfen. Dies fördert sowohl den Zusammenhalt als auch die Integration neuer Kinder und vermittelt den Patinnen und Paten ein Gefühl von Verantwortung. Die Paten helfen allerdings nicht in Situationen, in denen das Personal gefragt ist (z.B. Einschlafbegleitung oder Beaufsichtigung der Kinder).

Durch kooperative Spiele sollen die Kinder gefördert werden, Gruppenzugehörigkeit zu empfinden, sich spontan zu äußern, Eigeninitiative zu entwickeln und Selbstvertrauen in der Gruppe zu gewinnen (z.B. das Spiel mein rechter, rechter Platz ist frei).

Je nach Bedarf finden Gruppengespräche statt. Hier planen BetreuerInnen und Kinder gemeinsam Aktivitäten, es werden Wünsche geäußert, aber auch Kritikpunkte und Konflikte kindgerecht thematisiert und besprochen.

Im Umgang mit den Kindern wird auf eine respektvolle und achtsame Kommunikation geachtet. Stigmatisierungen („zu wild“, „zu schüchtern“ usw.) und Bloßstellungen vor den anderen Kindern oder gar unangemessene Vergleiche der Kinder untereinander sind nicht akzeptabel. Die Kinder sollen in ihrer Persönlichkeit und ihrem Temperament so geachtet werden, wie sie sind, sofern es den anderen Kinder nicht schadet. Ebenso lernen die Kinder durch die unterschiedlichen Temperamente der MitarbeiterInnen, dass verschiedene Persönlichkeiten eine Gruppe bereichern.

4.2. Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung

Beinhaltet die Bereiche:

- Familie und Mitmenschen (Haushalt, Nahrung, Hygiene)
- Technik (Geräte, Maschinen, Verkehrsmittel)
- Natur (Tier- und Pflanzenwelt)

Bei Vorbereitung von Frühstück und Mittagessen erfährt das Kind oft familienähnliche Situationen. Es wird in alltägliche Abläufe mit einbezogen und bekommt dadurch überall Einblick. Es gibt einen Tisch- und Küchendienst von je 2 Kindern pro Tag und Mahlzeit. So können die Kinder den BetreuerInnen z.B. helfen, Karotten zu schneiden, Tee zu kochen, Brötchen aufzubacken etc. Beim Essen helfen sie mit, den Tisch zu decken, das Essen auszuteilen und anschließend den Tisch abzuräumen. Die älteren Kinder belegen beim Frühstück ihre Brote selbst. Diese Aufgaben machen den Kindern großen Spaß, da man ihnen Verantwortung überträgt und sie ihre Selbstständigkeit und Geschicklichkeit üben können.

Da in unserem Kindergarten Spülmaschine, Waschmaschine und Trockner vorhanden sind, können die Kinder auch in diesem Bereich mithelfen, Geschirr ein- und auszuräumen und die Waschmaschine zu be- und entladen. Dies läuft alles im spielerischen Rahmen ab, dabei lernen die Kinder, dass sie nur unter Aufsicht einer BetreuerIn und niemals alleine an diese Geräte gehen und diese betätigen dürfen.

Zur Vermittlung von Wissen in den Bereichen Technik, Natur und Umwelt werden die Themen situativ aufgegriffen. Aspekte wie Mülltrennung und Nachhaltigkeit im Allgemeinen werden auch mithilfe des stets zu aktualisierenden Bücherbestandes aufgegriffen.

So bietet u.a. der nahe gelegene Englische Garten optimal Voraussetzungen für die Begegnung mit der Tier- und Pflanzenwelt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, viele verschiedene Wasservögel und andere Kleintiere zu beobachten, zu unterscheiden und die Pflanzenwelt außerhalb unseres Gartens »auf eigene Faust« zu erforschen.

4.3. Sprache

Sprachförderung richtet sich jeweils nach der kindlichen Sprachentwicklung und umfasst

- Erwerb neuer Begriffe
- Sprechen in ganzen Sätzen
- Begegnung mit kindlicher Literatur

Dabei geht es darum, die Sprachkompetenzen zu stärken und den Spracherwerb zu fördern.

Die jüngsten Kinder in unserer Einrichtung sind in einem Alter, in dem die Sprachentwicklung beginnt. Für ein kleines Kind ist eine »ältere Gruppe« oft von Vorteil. Da den ganzen Tag über geredet wird, hört das Kind viel, nimmt es auf und setzt es intuitiv im eigenen Sprachgebrauch ein.

Vorlesen durch die BetreuerInnen, Bibliothek-Besuche und das Ausleihen von Büchern ist ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Kinder dürfen jederzeit eigens gewählte Bücher mitbringen und somit ihre eigenen Literaturvorlieben in den Kindergartenalltag einbringen.

Die Sprachentwicklung der Kinder kann durch Gruppengespräche, Rollenspiele, Sprach- und Fingerspiele, Kreisspiele etc. gefördert werden. Es werden Lieder gesungen oder Verse erlernt. Sprachspiele und Rätsel (z.B. "Ich sehe was, was Du nicht siehst") fordern das Kind heraus, sich klar zu artikulieren. Im Rahmen von Themenkreisen können die älteren Kinder kleine Rollenspiele einstudieren und vortragen.

Zur Anregung der fremdsprachlichen Entwicklung und Sensibilisierung wird für die älteren Kinder nach Bedarf 1 x wöchentlich ein Englischunterricht angeboten, in dem die englischen Sprachinhalte spielerisch vermittelt werden. Der Unterricht wird von einem externen Anbieter mit muttersprachigen TrainerInnen gestaltet und ist für die teilnehmenden Kinder nach einer Schnupperstunde kostenpflichtig.

Kinder, bei denen im Rahmen der Beobachtungsbögen (s. Punkt 5.4) ein Sprachdefizit festgestellt wird, können ein Jahr vor Schulbeginn zusammen mit anderen Vorschulkindern aus der näheren Umgebung an der Haimhauser Grundschule am Vorkurs Deutsch teilnehmen. Dieser Kurs findet bei Bedarf für die Dauer eines Schuljahres an einem Vormittag pro Woche à 3 Schulstunden statt. Dort werden die Kinder in Gruppen von ca. 6-7 Kindern von einer Lehrerin auf die Schule vorbereitet.

Die Lehrerin übt mit den Kindern Deutsch z.B. beim Umgang mit Farben oder der Umsetzung kleiner Arbeitsaufträge.

Darüber hinaus empfehlen die BetreuerInnen im Bedarfsfall den Eltern, mit ihrem Kind einen Logopäden aufzusuchen.

4.4. Umgang mit Mengen, Zahlen, Formen / logisches Denken

Durch Bereitstellung von entsprechendem Spielzeug wie Memory und Lückkästen oder Büchern wird den Kindern in der Freispielphase die Gelegenheit gegeben, sich Vorkenntnisse für Geometrie und Rechnen sowie logisches Denken wie:

- Formerfassung
- Größen
- Mengen, Ordnen von Mengen, Erstellen von Reihen anzueignen.

4.5. Ästhetik und Entwicklung von Kreativität

Im Rahmen einer ästhetischen Erziehung sollen folgende Aktivitäten gefördert werden:

- Erkennen, Interpretieren, Genießen von Kunst, Landschaft und Menschen
- Bauen, Malen, Formen

Im Vordergrund steht nicht die Reproduktion, sondern das kreative Schaffen, die eigene Ausdrucksfähigkeit des Kindes. Während der Freispielzeit werden den Kindern verschiedene Aktivitäten wie malen, basteln, bauen, kneten etc. angeboten.

Besuche im Kinderkunsthause geben darüber hinaus noch wertvolle Impulse von außen.

4.6. Musik und Tanz

Durch Tanz und Bewegung erwirbt das Kind motorische Grundfertigkeiten, lernt sie zu beherrschen und gelangt so zu seiner Bewegungssicherheit.

Durch das Spielen einfacher Musikinstrumente lernt das Kind Rhythmusgefühl spontan auszudrücken. Anspannungen und Aggressionen können so abregiert und ausgetobt werden.

Bewegungserziehung und soziales Lernen sind eng miteinander verbunden. Das Kind lernt beim Spiel Fairness, Hilfsbereitschaft, Einordnung in die Gruppe sowie Selbstbeherrschung.

In freier Improvisation oder in gebundenen Abläufen (z.B. Lieder, Tänze, Sprechverse) werden Ausdrucks- und Erlebnisfähigkeit, Phantasie, musikalische und

körperliche Fähigkeiten angeregt und gefördert (z.B. Melodie, Klang und Rhythmusgefühl, Beweglichkeit und Körperhaltung).

Einmal die Woche findet für alle Kinder Musikunterricht durch eine externe Fachkraft in den Räumen der Nilpferde statt. Die Kinder werden nach Alter in drei Gruppen eingeteilt.

Die Gruppen werden nacheinander von einer Musikpädagogin bzw. Fachkräften unterrichtet, die der Kindergarten anstellt. Den Eltern entstehen keine zusätzlichen Kosten. Der Unterricht findet während der Schulzeiten statt. Er wird mithilfe des Vereinsbeitrags abgedeckt.

Jedes Jahr nehmen beide Gruppen an einem externen Mitmachtheater teil.

4.7. Sport

Der Sport ist in unserer Einrichtung ein elementarer Teil unserer Erziehung. Das Kind lernt die motorische Grundformen wie rollen, werfen, prellen, fangen, springen, durchkriechen und balancieren spielerisch zu beherrschen. Ebenso werden regelmäßig Yoga-Einheiten durchgeführt (nach Verfügbarkeit).

Lernziele dabei sind:

- Im Umgang mit festen und beweglichen Geräten bilden sich sensomotorische Steuerungsfähigkeiten, Koordination, Geschicklichkeit und Kreativität.
- »Wertloses Material« als Turngerät soll die Kinder zur Kreativität anregen und Selbstvertrauen und Mut geben, etwas Neues auszuprobieren: Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Dabei verwenden die BetreuerInnen

- herkömmliche Geräte wie Gymnastik- und Igelbälle, Reifen, Stäbe, Springseile, Bänke etc.
- Geräte aus sog. »wertlosem Material« wie Papier und Zeitungen, Tücher, Papprollen, Wollknäuel, Luftballons.

Alternativ gehen die Betreuerinnen mit den Kindern nach draußen, z.B. in den nahegelegenen Englischen Garten oder an den Spielplatz an der Münchner Freiheit.

Seit dem Kindergartenjahr 2013/14 bieten wir allen Kindern über 4 Jahren, die keinen Mittagsschlaf mehr halten, Sport in einer nahe gelegenen Turnhalle an. Der Unterricht wird von 2 BetreuerInnen begleitet und angeleitet.

4.8. Ordnung, Hygiene und Ernährung

Wichtige Grundregeln zu Ordnung, Hygiene und Ernährung sind:

- Gemeinsames Aufräumen nach Frei- und Gruppenspiel
- regelmäßiges Hände waschen
- Zähne putzen nach dem Mittagessen
Zudem kommt regelmäßig eine sog. »Zahnputzfee« vom Referat für Gesundheit und Umwelt (Landeshauptstadt München) zur Durchführung des »Kariesprophylaxe Programms« der Krankenkasse AOK zu uns in die Einheit. Die Zahnputzfee vermittelt den Kindern mittels Spiele, gemeinsames Singen, Filme, Bücher und anderes Anschauungsmaterial das richtige Zähneputzen.
- Toilettengang, Wickeln, Sauberkeitserziehung
- Mithilfe beim Tischdecken, Abräumen, leichte Küchenarbeit (fest eingeteilte Tischdienste für alle Kinder)
- Tischsitten (z.B. sitzen bleiben, solange gegessen wird; Gebrauch von Besteck)
- Verzicht auf das Mitbringen von Süßigkeiten (Ausnahme: Geburtstagskuchen o.ä.), dies gilt auch für die Brotzeit am Nachmittag
- Tägliches Desinfizieren der Türklinken, Waschbecken und Toiletten

4.9. Verkehr

Das Kind soll im Kindergarten, ergänzend zur familiären Erziehung, zu seiner künftigen Rolle als Verkehrsteilnehmer hingeführt werden. Wichtige Voraussetzungen dazu sind:

- Unterscheidung von Farben, Formen und Geräuschen
- Erfassen von Verkehrssituationen
- Unterscheidung von Richtungen
- Kennen von Regeln und Verkehrssymbolen
- Reagieren auf Signale
- Personen kennen, die in Notsituationen helfen können.

Diese Voraussetzungen werden nicht nur am Tisch geübt, sondern auch im Straßenverkehr angewandt.

Die Kinder sollen auch lernen

- dass Autos, Motorräder etc. schneller und auch stärker als Fußgänger sind,
- dass Kinder nicht immer gut zu sehen sind,
- dass Fußgänger zwar auf Gehwegen Vorrecht haben, dass aber selbst hier mit Fahrzeugen gerechnet werden muss.

Daraus ergeben sich für die Verkehrserziehung folgende Ziele:

- Kinder sollen immer auf der Innenseite des Gehweges gehen,
- am Bordsteinrand anhalten,
- vor einer Straßenüberquerung nach links-rechts-links schauen und dabei etwas sehen!
- Die Kinder sollen nur in einem gesicherten, festgelegten Bereich spielen.

Praktische Übungen mit der Polizei

- Kontaktpolizist kommt ins Haus
- Für die Vorschulkinder: Schulweg abgehen mit dem Kontaktpolizisten; mit praktischen Übungen und Erklärungen; Besuch der Polizei-Wache mit Besichtigung

Probe-Feueralarm

- Das Personal übt 2x pro Kindergartenjahr mit den Kindern den Ernstfall eines Feuers im Kindergarten ein.

4.10. Unfallverhütung und Sicherheit

Ein Kind ist entdeckungsfreudig, es möchte die Welt kennenlernen, sich bewegen. Von besonderem Reiz ist häufig das, was Kraft und Mut erfordert. In seinem Drang, alles auszuprobieren, trifft das Kind aber auf Situationen, die zu Unfällen führen können. Aus diesem Grund müssen wir die Kinder frühzeitig zu sicherheitsbewusstem Verhalten anleiten.

Anhand verschiedener alltäglicher Situationsspiele aus dem Kindergartenbereich sollen folgende Anregungen zur Sicherheitserziehung gegeben werden:

- Gefahren wahrnehmen lernen
- mit Spielmaterial und Spielgeräten so umgehen, dass Unfälle vermieden werden.
- Sicherheitszeichen (Symbole) kennenlernen.
- das Reaktionsvermögen der Kinder trainieren.
- die Wahrnehmungssinne (hören, riechen, sehen, schmecken, fühlen) schulen.
- Sicherheitsbewusstes Verhalten für sich und im Umgang mit anderen entwickeln.

Der neu gestaltete Garten wurde vom TÜV abgenommen.

4.11. Vorschule - Vorbereitung des Übergangs in die Schule

Das Kind lernt im Kindergarten kontinuierlich für die Schule und für das Leben. Mit dem Programm »Vorschule«, welches bei uns in der Regel einmal die Woche für 45 Minuten stattfindet (außer in den Ferien) hat das Kind die Möglichkeit, sich intensiver und gezielter auf die Schule vorzubereiten. Was in der Vorschule anders ist:

- Die Kinder passen mehr auf ihr Verhalten auf (z.B. sich melden, nicht einfach reinreden), sind disziplinierter.
- Sie kommen zurecht in einer altershomogenen Gruppe.

- Sie üben individuell und konzentriert, für eine längere Zeit eine bestimmte Aufgabe zu bearbeiten.
- Sie üben den Umgang mit Fehlern und Misserfolg.

Methodisch arbeiten wir ganzheitlich, spielerisch und mit allen Sinnen (z.B. Augen zu - Geräuschen lauschen, Buchstaben tasten, Buchstaben mit dem Körper bilden oder beim Experimentieren mit Naturelementen wie Wasser, Eis, Luft etc.)

Die Vorschule deckt die zwei wichtigsten Bildungsbereiche ab: den sprachlichen und den mathematischen/naturwissenschaftlichen Bereich.

Inhalt des sprachlichen Bereichs: Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben und Silbentrennung, Laute-Anlaute, Laute-Buchstabe sowie Feinmotorik (Stifthaltung und feinmotorische Übungen).

Im naturwissenschaftlichen Bereich lernen die Kinder den Umgang mit Gegensätzen (z.B. klein-groß, dick-dünn etc.), mit Formen (Dreieck, Rechteck, Quadrat und Kreis), mit Mengen und Zahlen. Zur Mengenlehre werden viele Spiele angeboten und die Kinder üben, die Zahlen von 120 in Rechenkästchen zu schreiben.

Lernen mit allen Sinnen ist im naturwissenschaftlichen Bereich sehr wichtig: die Kinder haben die Möglichkeit, mit Wasser (Aggregatzustände), Luft, Gewichten und Feuer zu experimentieren. Als Grundlage hierfür dient das Buch »Haus der kleinen Forscher«.

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und richten in unserer Arbeit den Blick auf das Bewältigungsverhalten des Kindes und nicht auf das Leistungsverhalten.

Zur weiteren Vorbereitung besuchen wir i.d.R. die nahe gelegene Grundschule an der Haimhauser Straße einen Vormittag mit den Vorschulkindern und nehmen am Unterricht der 1. Klasse teil.

4.12. Religion

Die Einrichtung ist nicht konfessionsgebunden. Alle Feste, die im Kindergarten gefeiert werden (z.B. Weihnachten, Ostern, Laternenfest), werden aus traditionellen Gründen gefeiert.

4.13. Interkulturelle Kompetenzen

Über Projektthemen und durch Unterstützung themengebundener Bücher lernen die Kinder andere Kulturen kennen. Zudem wird die verschiedenartige Herkunft unserer Kinder in Alltagssituationen mit einbezogen. So wird auf bestimmte Essgewohnheiten Rücksicht genommen (z.B. Moslems → kein Schweinefleisch). Die Bücherbestände werden in beiden Gruppen diesbezüglich regelmäßig auf Zeitgemäßheit überprüft. Gleichmaßen erfolgt aber auch der Rückbezug zur bayerischen Kultur durch

Veranstaltungen wie die Mini-Wiesn. Die Kinder lernen aktuell viel durch die unterschiedliche Herkunft des Personals.

4.14. Informationstechnik / Medienbildung

Die Kinder werden an die unterschiedlichsten Medien herangeführt. So besteht zum Beispiel das Angebot

- täglich vorzulesen. Bücher stehen zur freien Auswahl zur Verfügung. Regelmäßig wird auch die Bücherei besucht
- im Rahmen einzelner Projekte kurze Filme auf DVD anzuschauen oder im Internet zu recherchieren
- CDs: Lieder, Hörbücher oder Hörspiele
- Fotos anzuschauen

Theaterbesuche sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Theaterstücke werden vor- und nach dem Besuch gemeinsam mit den Kindern besprochen.

Für den korrekten Umgang mit privaten und dienstlichen Mobiltelefonen durch die ErzieherInnen während der Arbeitszeiten bzw. der Eltern während der Bring- und Abholzeiten liegt seit Oktober 2022 eine Handy-Etikette vor (vgl. Merkblatt/Anlage 7.4.).

4.15. Sexualpädagogisches Konzept

Jedes Jahr wird für die Vorschulkinder ein Selbstverteidigungskurs abgehalten, in dem über körperliche Grenzen gesprochen und das „Nein“ sagen eingeübt wird. Grundsätzlich wird Punkt 4.15. auch im Schutzkonzept behandelt (siehe separates Dokument). Die Themen Körper und Privatsphäre werden stets bedarfsorientiert in den Gruppen behandelt.

4.16. Gender-Mainstreaming

Die Richtlinien zur Umsetzung des Gender-mainstreaming (Strategie zur Herstellung von Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern) sind bekannt und werden sukzessive in der päd. Arbeit mit Kindern, Familien und im personellen Bereich eingebunden. Der AK „Bücher“ (moderne themenbezogene Bücher) sowie der AK „Berufe der Eltern“ wirken hierbei unterstützend.

5. Umsetzung der pädagogischen Ziele und Lerninhalte im Kindergartenalltag

5.1. Grundsätze

- Das Kind muss sich in der Einrichtung wohl fühlen.
- Um dies zu gewährleisten ist eine achtsame und respektvolle Kommunikation zwischen allen Beteiligten grundlegend.
- Eltern und Kinder müssen die Einrichtung und die Pädagogik akzeptieren.

- Die pädagogische Arbeit lebt auch von der Unterstützung und Mitarbeit der Eltern.
- Niemand soll von einer Betreuungseinrichtung mehr verlangen, als er selbst zuhause den Kindern bieten kann.

5.2. Tagesablauf

Die täglichen Angebote und Aktivitäten werden jeden Tag schriftlich im jeweiligen Wochenplan der beiden Gruppen dokumentiert und pädagogisch begründet.

Der Tagesablauf mit strukturierenden und regelmäßigen Brotzeiten, Mittagessen, Ruhephasen findet wie folgt statt:

Vormittag:

07:45 - 08:20 Uhr: Bringzeit = Freispiel
(Freitag ab 8:00 Uhr)
08:30 - 09:00 Uhr: Frühstück
09:00 - 09:15 Uhr: Bringzeit in Ausnahmefällen
09:15 - 11:30 Uhr: Gruppenspiel, Gruppenaktivitäten
11:30 - 12:15 Uhr: Mittagessen
12:30 - 14:15 Uhr: Schlafen/Freispiel/Lesestunde
13:45 - 14:15 Uhr: Abholen vor der Brotzeit

Nachmittag

14:15 - 14:45 Uhr: Brotzeit
14:45 - 17:30 Uhr: Freispiel oder Beschäftigung
(Freitag bis 16 Uhr, keine
Pufferzeit)

Beim Bringen und Abholen werden die Eltern gebeten, die Kinder zügig umzuziehen und die Einrichtung wieder zu verlassen.

Zwischen 9:15 und 11:30 Uhr werden die im Rahmen des jeweiligen Projektes vorgesehenen Aktivitäten, wie z.B. Gruppenspiele, Basteln, Singen durchgeführt. Die Zeit kann aber auch zum Freispiel genutzt werden. Die Kinder haben immer die Möglichkeit sich spielerisch frei zu entfalten.

Das Mittagessen wird täglich frisch von einem nahe gelegenen Restaurant/Caterer geliefert und bietet ein abwechslungsreiches und gesundes Angebot für die Kinder. Es findet ein regelmäßiger Austausch und Feedback mit dem Restaurant statt.

Kinder im Alter von 1 ½ bis ca. 3 Jahre werden um 12:15 Uhr zum Mittagschlaf hingelegt und von einer BetreuerIn während des Schlafens betreut. Die BetreuerIn bleibt so lange bei den Kindern, bis alle eingeschlafen sind. Zudem befindet sich ein Babyphone im Schlafrum.

Flexible Schlafenszeiten werden von den BetreuerInnen angeboten, wenn ein Kind sehr müde ist, kränklich wirkt oder in bestimmten Situationen überfordert erscheint und einfach seine Ruhe braucht.

Der Mittagschlaf wird in der Regel bis zum 3. Lebensjahr bzw. nach Bedarf angeboten. Die Notwendigkeit eines Mittagschlafs liegt im Ermessen der ErzieherInnen und KinderpflegerInnen (je nach Kind wird individuell und fachlich abgewogen, ob ein Mittagschlaf im Betreuungskontext notwendig ist, selbstverständlich in Absprache mit den Eltern).

Große Feste wie Nikolaus, Fasching und andere besondere Ereignisse unterscheiden sich von den »normalen Tagen«. Nachdem Frühstück wird getanzt, gesungen, musiziert und gespielt mit Liedern und Tänzen, die jeweils zum Fest passen.

Geburtstage werden gruppenintern gefeiert. An solchen Tagen gibt es statt dem Frühstück z.B. Würstel, Brezen od. Kuchen, je nachdem was die Eltern für das Fest mitbringen. Zusätzlich bringen die Eltern am Geburtstag der jeweiligen Gruppe ein Geschenk für den Kindergarten mit (in Absprache mit den BetreuerInnen). Der Tisch wird festlich geschmückt: Am Platz des gefeierten Kindes stehen Kerzen und ein kleines Geschenk, das es nach den Geburtstagsliedern, dem »Hochleben lassen«, öffnen darf. Nach dem Essen darf das Geburtstagskind sich die Spiele für den weiteren Verlauf des Vormittags aussuchen (z.B. Topf schlagen, Binde Kuh, Kreisspiele usw.).

5.3. Wege zur Umsetzung der pädagogischen Ziele

Projektthemen

Die Wahl des Projektthemas wird durch Partizipation der Kinder durch Kinderkonferenzen ermittelt. Die Mitwirkung der Eltern an den Projektthemen bereichert und verstärkt die Zusammenarbeit zwischen Pädagogen, Eltern und Kindern (z.B. AK „Bücher“). Dabei werden konstruktiv Inhalte wie z.B. Ausflugsziele, kreative Ideen etc. mit einem hohen Mehrwert für die Gemeinschaft zusammengeführt.

Freispiel

Bei so viel gesteuerter Aktivität darf der Freiraum für die Kinder eigene Ideen einzubringen nicht fehlen. Das Spiel der Kinder hat einen hohen Wert. Es gehört zur Kindheit und ist die wichtigste Form, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen. Eine wesentliche pädagogische Aufgabe unserer Einrichtung liegt deshalb darin, das freie, selbst bestimmte Spiel der Kinder zu schützen. Eine ausführliche Darstellung über die Bedeutung des Freispiels finden Sie unter Punkt 7.1. dieses Konzeptes.

5.4. Beobachtung und Dokumentation

Zu den zentralen Aufgaben der Betreuerinnen gehört das Beobachten der persönlichen Entwicklung jedes Kindes. Einmal pro Jahr werden die Beobachtungen in Beobachtungsbögen festgehalten (Perik, Seldak, Sismik).

Dabei liegt besonderes Augenmerk auf dem sozial-emotionalen Entwicklungsstand des Kindes. Im Kindergartenalltag beobachten die BetreuerInnen die Kontaktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Selbstbehauptung, das Verhalten in Konfliktsituationen, die Aufgabenorientierung und Explorationsfreude des Kindes. Zusätzlich wird in einem separaten Bogen bis spätestens ein Jahr vor Schuleintritt das Sprachverhalten des Kindes erfasst.

Ist absehbar, dass ein Kind noch nicht bereit für die Schule ist und zurückgestellt werden soll, wird von der Fachkraft ein entsprechendes Schreiben (Formular vom Staatsministerium) für die Schule rechtzeitig im Frühjahr angefertigt.

Die Beobachtungsbögen bilden die Basis für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern (s. 1.6. Elterngespräche). Die Bögen verbleiben in der Einrichtung und werden vertraulich behandelt.

Bei Verhaltensauffälligkeiten oder individuellen Förderbedarfen sollten den Eltern Kontaktdaten von zuständigen Institutionen an die Hand gegeben werden (z.B. neben dem Jugendamt: Sozialbürgerhaus Schwabing-Freimann, Büro der Kinderbeauftragten in der Prielmayrstraße, Profamilia Beratungsstelle, Stadt München (<https://stadt.muenchen.de/buergerservice/familie-kind.html>)). Die Leitung der Einrichtung hat Kontaktdaten zu relevanten Einrichtungen, die sie bei Problemen kontaktieren und (auch anonym) um Rat bitten kann.

Darüber hinaus wird während der Beobachtung das Sprachverständnis auch der kleineren Kinder anhand einer Lauttabelle überprüft und etwaige Auffälligkeiten mit den Eltern besprochen. Anhand von Selbstbildnissen, die jedes Kind halbjährlich von sich erstellt, lassen sich Entwicklungsschritte besonders gut aufzeigen.

Die Entwicklung des Kindes und seine Fortschritte werden außerdem mit Hilfe der Portfolioarbeit dokumentiert. Hierbei werden für jedes Kind während seiner gesamten Kindergartenzeit persönliche Dinge gesammelt (z.B. Anekdoten, Fotos, gemalte Bilder, Vorschulunterlagen) und in einem Ordner aufbewahrt. Diese Ordner werden jedem Kind beim Austritt aus dem Kindergarten als Abschiedsgeschenk überreicht.

5.5. Integration neu aufgenommener Kinder - Tipps zur Eingewöhnungsphase

- Es beginnt ein neuer Abschnitt für die Eltern und das Kind.
- Eltern müssen sich die Zeit nehmen, gemeinsam mit dem Kind die Einrichtung, die BetreuerInnen, die anderen Kinder und den Tagesablauf kennenzulernen.

- Die Eingewöhnung findet gemäß des in Anlage 7.4 beschriebenen Ablaufs statt.
- Der Beginn der Eingewöhnungszeit wird mit den BetreuerInnen abgesprochen.
- Durch die Eingewöhnungszeit ermöglichen die Eltern den BetreuerInnen, die Eigenheiten ihres Kindes kennen zu lernen (Essgewohnheiten, Schlafgewohnheiten etc.)

5.6. Integration behinderter Kinder

Die Integration behinderter bzw. körperlich oder geistig beeinträchtigter Kinder wird bedarfsweise von der Elternversammlung entschieden.

6. Partizipation und Kontakt zwischen Eltern und Personal sowie Beschwerdemanagement

6.1. Partizipation der Kinder und der Eltern

Wichtig für die Partizipation im Kindergartenalltag ist ein empathischer und respektvoller Umgang zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Den Eltern sollte bewusst sein, dass das Personal seit langem im Kindergarten arbeitet und sich immer wieder auf neue (mitwirkende) Eltern einstellen muss. Eine Mitgestaltung des Kindergartenalltags kann also nur durch gute Absprachen erfolgen. Neue Ideen sollten an den Elternabenden gesammelt werden und vom Vorstand im Team präsentiert/vorgeschlagen werden. Die pädagogische Leitung obliegt dem Personal. Da wir uns allerdings als Gemeinschaft verstehen, ist eine offene und gesprächsbereite Atmosphäre erwünscht. Grundsätzlich herrscht eine Erziehungsgemeinschaft.

In den folgenden Bereichen findet Partizipation statt:

Partizipation der Eltern

- Begleitung von Übergängen
- Elterngespräche
- Mitarbeit im Rahmen der einzelnen Elternämter
- Mitarbeit bei allen Festen
- Mitarbeit im Rahmen der Elterndienste
- Mitverantwortung und Mitbestimmung

Partizipation (Mitbestimmungsrecht) der Kinder

- Planung und Gestaltung des Tagesablaufs (täglich im Morgenkreis)
- Planung und Gestaltung situationsorientierter Angebote
- Planung und Gestaltung von Projekten
- Kinderkonferenzen

6.2. Kommunikation und Kontakt zwischen Eltern und Personal, Beschwerdemanagement

Bei den Nilpferden wird aktives Beschwerdemanagement, mit Beschwerdebogen (vgl. Anlage 7.5.), berücksichtigt, denn Erkenntnisse zeigen, dass erfolgreich gelöste Beschwerden eine emotionale Wirkung haben und das Verbundenheitsgefühl (mit der Einrichtung, dem pädagogischem Personal, dem Vorstand) der Eltern langfristig positiv beeinflussen.

Bei Unzufriedenheit / Unklarheiten seitens der Eltern gegenüber den MitarbeiterInnen oder umgekehrt ist ein klärendes Gespräch dringend von Nöten. Dies sollte auf Respekt und mit Einfühlvermögen für alle beteiligten Parteien basieren. Gespräche dieser Art haben nicht zwischen Tür und Angel stattzufinden. Stattdessen wird ein Termin ohne Beisein der Kinder vereinbart.

Bei Bedarf kann eine weitere neutrale Person, z.B. des Personalgremiums, zu Rate gezogen werden. Das Personalgremium wirkt auch quasi als Verbindungsstelle zwischen Eltern und Personal und der Personalvorstand ebenfalls zwischen Personal und Elternschaft. Es sollte auch nicht gezögert werden, sich externe Hilfe (Coach, Supervision) zu holen.

Für anonyme Anliegen steht sowohl den Eltern als auch den ErzieherInnen ein Kummerkasten zur Verfügung (beim Kühlschrank, in dem die Brotzeitdosen der Kinder aufbewahrt werden), welcher ausschließlich vom Kinderschutzteam (neu seit Oktober 2022) geöffnet werden darf und dessen Inhalt selbstverständlich mit Diskretion behandelt wird.

Gespräche bieten sich natürlich auch unterhalb der Eltern an. Zum einen bieten die Elternabende einen regelmäßigen Austausch und zum anderen haben alle neuen Eltern eine Patenfamilie unter den bisherigen Eltern.

7. Anlagen

7.1. Freispiel

Was heißt Freispiel?

Damit ist gemeint, dass Kinder auswählen können, mit wem, was und wie lange sie spielen wollen, ohne gleich wieder unterbrochen zu werden. Wichtig ist, dass beim Spielen nichts »herauskommen« muss, sondern dass der Sinn im Spiel selbst liegt.

Freispiel bedeutet somit eher "Spielen lassen unter Aufsicht" und gibt dem Kind einen gewissen Freiraum in der Gestaltung. Davon zu unterscheiden sind sogenannte Lernaktivitäten, die durch die Erwachsenen/ErzieherInnen geplant werden, d.h. das Kind wird angeleitet. Wichtig für die Kinder ist, dass beide Stränge (Freispiel und Lernaktivitäten) bestehen und gefördert werden.

Bedürfnisorientierung im Freispiel

Freispiel ist bedürfnisorientiert und spielt eine wichtige Rolle im Tagesablauf. Es gibt den Kindern die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend Spielort, Spielpartner, Spieldauer und Spielidee zu wählen. Sie können und müssen selber entscheiden, ob sie in einer Gruppe oder alleine spielen möchten, sich einer laufenden Aktivität anschließen oder eine Aktivität initiieren. Sie dürfen aber auch »nichts« tun, zusehen, herumstehen, einfach nur mit den Sinnen das Geschehen um sich herum aufnehmen. Ein sehr wichtiger Aspekt im Freispiel ist, dass die ErzieherInnen sich so weit wie möglich zurückhalten, sich nicht einmischen und die Kinder nicht von ihrem Tun durch anregende Angebote ablenken, sondern durch das Umfeld dafür sorgen, dass Kinder selber in Aktion treten.

Das Kind erhält die Verantwortung für sein Handeln und seine Zufriedenheit. Mit diesem Aspekt der Selbstverantwortlichkeit für sein eigenes Tun lernt das Kind im gemeinsamen, kooperativen Spiel die Grundlage zur Lebensbewältigung: Eigene Interessen und Neigungen erkennen, Beziehungen knüpfen, Konfliktfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Gruppenfähigkeit, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit usw.

Die Bedeutung des Freispiels in der Entwicklung der Kinder

Den Kindern gebührt Wertschätzung und Akzeptanz von Seiten der Erwachsenen für ihr Spiel, damit sie sich nicht enttäuscht zurückziehen und nach und nach das Spielen ganz aufgeben, um sich den Normen der Erwachsenen ganz anzupassen.

Es kommt vor, dass Kinder durch Aktivitäten am Nachmittag (z.B. Schwimm-, Sport-, Ballett-, Musikunterricht, o.ä.). zeitlich sehr verplant sind. Vor diesem Hintergrund kann das freie und selbst bestimmte Spiel eine hervorgehobene Bedeutung gewinnen. Es ist wichtig, dass Kinder im Kindergarten Freiräume zum selbst bestimmten Spiel bekommen.

Neben den Rollenspielen gewinnen die Regelspiele mit zunehmendem Alter der Kinder an Bedeutung. Die Kinder spielen immer öfter in größeren Gruppen, was feste Regeln notwendig werden lässt. Regelspiele sind alle Spiele, die nach festen Regeln verlaufen und nur wenig Raum für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten lassen.

Welche Rolle haben die BetreuerInnen im Freispiel?

BEOBACHTEN, MITSPIELEN, ANREGEN, FÖRDERN

7.2. Merkblatt »Erkrankte Kinder«

Mit Rücksicht auf die Kinder anderer Eltern, die BetreuerInnen und nicht zuletzt dem eigenen, kranken Kinde, bitten wir alle Eltern um verantwortungsbewusstes Handeln.

Die BetreuerInnen werden die Kinder im Krankheitsfall nicht annehmen. Ferner werden die BetreuerInnen beim Erkennen von Erkrankungen die Eltern unter den hinterlegten Telefonnummern verständigen und um umgehende Abholung bitten.

Nachstehend nennen wir einige Erkrankungen, bei denen die Kinder keinesfalls in die Einrichtung gebracht werden dürfen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Sämtliche meldepflichtigen Kinderkrankheiten, wie z.B. Windpocken, Masern, Mumps etc.
- Scharlach
- Fieber
- Magen- und Darmerkrankungen
- Infektiöse Bindehautentzündung

Wer die Betreuung zuhause nicht selbst bzw. über »Oma & Co.« darstellen kann, kann sich an den Familienservice (Tel: 089-54379000) wenden. Hier kann innerhalb eines Tages eine Betreuungsperson gestellt werden.

Bei längeren Erkrankungen besteht auch die Möglichkeit, sich mit »ZU HAUSE GESUND WERDEN häuslicher Betreuungsdienst für kranke und genesende Kinder« in Verbindung zu setzen (Tel: 089-2904478).

Auch wenn eine Erkrankung des eigenen Kindes nie in einen dicht gedrängten Terminkalender passt, bitten wir doch, das Vorstehende zu beachten. Da wir fast ausschließlich berufstätige Eltern sind, werden wir alle langfristig davon profitieren und vor allem unsere gesunden Kinder.

Laut den Empfehlungen für die Wiederezulassung zu Gemeinschaftseinrichtungen gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz vom RKI (Stand: 13.01.2020) dürfen Kinder mit den folgenden ansteckenden Krankheiten ihre Einrichtung erst wieder besuchen, wenn nach ärztlichem Urteil keine Ansteckungsgefahr mehr besteht bzw. bei Kopfläusen keine Weiterverbreitung mehr zu befürchten ist:

- ansteckungsfähige Lungentuberkulose
- Bakterielle Ruhr (Shigellose)
- Borkenflechte (Impetigo contagiosa)
- Cholera
- Diphtherie
- EHEC-Enteritis und HUS
- Enterohämorrhagische E. coli (EHEC)
- Haemophilus-influenzae-Typ-b-Meningitis
- Hepatitis A
- Hepatitis E
- Keuchhusten (Pertussis/Parapertussis) -Kinderlähmung (Poliomyelitis)
- Kopflausbefall
- Masern
- Meningokokken-Infektion
- Mumps
- Pest
- Röteln
- Scharlach oder andere Infektionen mit S. pyogenes -Skabies (Krätze)
- Typhus oder Paratyphus

- Virusbedingtes hämorrhagisches Fieber -Windpocken (Varizellen)
- Infektiöser Durchfall oder Erbrechen (bei Kindern < 6 Jahren)

7.3. Eingewöhnung bei den Nilpferden (Berliner Modell bzw. individuell auf Kind und Betreuungsperson abgestimmt)

Damit die Eingewöhnung der neuen Kinder gut gelingt, haben wir hier einige wichtige Punkte zusammengestellt.

Rolle der Kiga-Mitarbeiterinnen:

Die Betreuungspersonen unterstützen während der Eingewöhnungsphase Eltern und Kinder intensiv.

Rolle der Begleitperson:

Die Begleitperson nimmt die Rolle des stillen **Beobachters** ein, dabei sitzt sie auf einem für sie vorgesehenen Stuhl. Ihre Aufgabe ist, dem Kind durch ihre Anwesenheit **Halt und Sicherheit** zu vermitteln

Sie ist jedoch **kein Spielpartner** und **keine Ansprechperson** für Kindergartenbelange; weder für ihr Kind, noch für andere Kinder. Sie greift nicht in das Gruppengeschehen ein. Nachdem das Kind die Gruppe mit der Begleitperson verlassen hat, steht eine MitarbeiterIn gerne zu einem kurzen Nachgespräch, oder zur Beantwortung von Fragen außerhalb der Gruppe zur Verfügung.

Haltung der Begleitperson:

Um das Kind zu stärken ist es wichtig, dass die Begleitperson, sich ihrerseits von dem Kind lösen kann. Die Begleitperson sollte das Kind mit einer positiven und zuversichtlichen Haltung verabschieden, auch wenn das Kind weinen sollte.

Verfügbarkeit der Begleitperson:

Die Eltern müssen während der gesamten Eingewöhnungsphase nicht nur telefonisch erreichbar, sondern auch verfügbar sein.

Ablauf (Berliner Eingewöhnungsmodell):

Grundphase:

- Dauer ca. 3 Tage
- Ein Elternteil begleitet das Kind in den Kindergarten
- Mutter oder Vater sind die gesamte Zeit anwesend. Sie übernehmen anfangs die Pflege und Versorgung des Kindes.
- Die Bezugsperson bietet dem Kind 1. Kontakt an. Sie übernimmt nach und nach immer mehr kindbezogene Aufgaben, z.B. Wickeln, Füttern usw.

Stabilisierungsphase:

- 4.-6. Tag der Eingewöhnung
- Die Eltern verabschieden sich mit einem Ritual für eine absehbare Zeit vom Kind. Sie bleiben aber in der Nähe.

- Die Bezugsperson übernimmt die Versorgung des Kindes. Sie achtet dabei auf Signale des Kindes und reagiert darauf.
- Die Trennungszeit wird nach und nach ausgedehnt.

Schlussphase:

- beginnt frühestens nach 1 Woche
- Eltern verabschieden sich für einen längeren Zeitraum (anfangs nicht länger als ½ Tag). Sie sind aber jederzeit erreichbar und können bei Bedarf in den Kindergarten kommen.
- Die Bezugsperson kümmert sich um alle Belange des Kindes. Sie sucht täglich während der Bring- und Abholzeit das Gespräch mit den Eltern.

Wenn das Kind Anzeichen der Müdigkeit oder Erschöpfung zeigt, ist der Zeitpunkt gekommen, die Gruppe zu verlassen.

Abholsituation:

Ist die Begleitperson zum Abholen gekommen, geht das Kind nach einer kurzen Begrüßung mit nach Hause, auch dann, wenn das Kind gerne noch länger bleiben möchte.

Wir bitten darum, auch dann, wenn sich das Kind wohl fühlt, die vorgegebenen Zeiten einzuhalten, um eine optimale Eingewöhnung zu gewährleisten.

7.4. Handy-Etikette

Rechtlicher Hintergrund: Grundsätzlich hat der Träger einen Anspruch darauf, dass die MitarbeiterInnen während der Arbeitszeit keinen privaten Tätigkeiten nachgehen.

Die folgenden Punkte bestimmen die Handy-Etikette sowohl für MitarbeiterInnen als auch die Eltern der Eltern-Kind-Initiative Nilpferde e.V. und sollen die Achtsamkeit im Umgang miteinander fördern.

Nutzung von Handys im Kindergarten durch die **MitarbeiterInnen**

- 1) Das Mitbringen privater Mobiltelefone in die Kita ist erlaubt. Die privaten Mobiltelefone können in der Küche, im Garderobenbereich der jeweiligen Gruppen oder im persönlichen Fach verstaut werden.
- 2) Während der Arbeitszeit ist es nicht erlaubt, mit dem privaten Mobiltelefon zu telefonieren, SMS oder WhatsApp-Nachrichten (oder Nachrichten vergleichbarer Anbieter) abzurufen oder zu verschicken, private E-Mails abzurufen oder zu verschicken, über soziale Netzwerke zu kommunizieren und Fotos der Kinder zu machen.
- 3) Ausgenommen von 2) sind die Pausenzeiten. Während dieser ist die private Nutzung in der Küche und im Büro der Einrichtung erlaubt. Dies sollte jedoch nicht im Beisein der Kinder geschehen.
- 4) Während der Arbeitszeiten stehen die Gruppenhandys für organisatorische Belange zur Verfügung (v.a. durch die Leitung und die stellvertretende Leitung). Krankmeldungen der Kinder werden ausschließlich über das Festnetztelefon (AB) entgegengenommen und gesammelt an die Gruppenleitungen kurz vor dem Frühstück weitergegeben: 089 338212.
- 5) Die Gruppenhandys dürfen zum Anfertigen von Fotos (z.B. bei Geburtstagsfeiern) und zum Hochladen in die Nilpferde-Cloud verwendet werden.
- 6) Bei Ausflügen jeglicher Art sind die Gruppenhandys mitzuführen. Da es sich auch hier um die Arbeitszeiten handelt, gilt auch hier Punkt 2).
- 7) Ein wiederholter Verstoß gegen diese dienstliche Anweisung wird als eine Verletzung der von den ErzieherInnen geschuldeten Treuepflicht angesehen und kann arbeitsrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Handynutzung der **Eltern** beim Bringen und Holen

- 8) Gleichermaßen ist es den Eltern beim Bringen und Holen der Kinder untersagt, zu telefonieren, Musik zu hören oder Fotos anderer Kinder mit ihren Handys zu machen. Die MitarbeiterInnen haben das Recht, dies anzumahnen.
- 9) Für die Kommunikation mit den MitarbeiterInnen sollen diese nicht über ihre privaten Handys kontaktiert werden, v.a. nicht außerhalb der Arbeitszeiten.
- 10) Organisatorische Belange sind per Mail oder über einen Anruf am Gruppenhandy zu klären. Krankmeldungen der Kinder werden ausschließlich über das Festnetztelefon (AB) gemeldet und gesammelt an die Gruppenleitungen kurz vor dem Frühstück weitergegeben: 089 338212

Ort, Datum

Unterschrift MitarbeiterIn

Unterschrift Leitung

Unterschrift Vorstände
Als Vertreter der Eltern

Auf Basis der folgenden Quelle: Verlag PRO Kita: „Regeln Sie die private Handy-Nutzung Ihrer Mitarbeiter“, 11.4.2017, URL: <https://www.pro-kita.com/kिताleitung/mitarbeiterfuehrung/regeln-sie-die-private-handynutzung-ihrer-mitarbeiter/>, Abruf am 22.9.2022

Ich schreibe stellvertretend

für:

Ich bitte um Rückruf

Ich bitte um Vertraulichkeit

Datum: _____ Name: _____

Adresse: _____

Falls Sie sich anonym äußern möchten, bedenken Sie bitte, dass die Möglichkeit einer Bearbeitung erschwert wird.